

002.2
Herr Kricke

**Verwendung im Teutoburger Wald gefällter Bäume auf regionalen Baustellen;
Anfrage Herr Gugat (LiB) vom 02.03.21, Drucksachen-Nr. 0872/2020-2025**

Nach entsprechender Stellungnahme des Umweltbetriebs der Stadt Bielefeld, Abteilung Forsten/Heimat-Tierpark Olderdissen, bitten wir die Anfrage wie folgt zu beantworten:

Das Holz aus der Region (Bielefeld und Umgebung) wird an die in Deutschland ansässigen Sägewerke und Holzhändler verkauft. Überwiegend handelt es sich um Betriebe in einem Umkreis von ca. 150 km um Bielefeld. Vorrangiges Ziel des Umweltbetriebs ist immer die Veräußerung an lokale Sägewerke. Sofern keine Absatzmöglichkeiten bestehen, werden zunächst lokale Holzhändler hinzugezogen.

Wo das veräußerte Holz anschließend verbleibt, wird nach Angebot und Nachfrage über den Markt geregelt. Der Holzmarkt hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem globalen Markt entwickelt. Aufgrund des bestehenden Überangebotes ist ein hoher Anteil in den Export gegangen. Seit Beginn der Kalamität im Januar 2018 bis heute wurden aus dem Stadtwald Bielefeld ca. 63 % des eingeschlagenen Holzes über Holzhändler bzw. Sägewerke vermarktet. Die restlichen 37 % des Holzeinschlages gingen in den Export.

Dieser hohe Anteil an Exportholz ist den extremen Dürrejahren von 2018 bis 2020 und der damit einhergehenden Borkenkäfervermehrung geschuldet. Die einheimische Sägeindustrie war nicht (mehr) in der Lage, die immensen Holzmenngen aufzunehmen. Nass- oder Trockenlager, welche es ermöglichen, dass Holz zu einem späteren Zeitpunkt zu veräußern, stehen nicht zur Verfügung. Diese Option wurde durch den Umweltbetrieb geprüft, aber aufgrund der hohen Investitionskosten, dem Unterhaltungsaufwand, mangelnder Flächen und der Erfahrung mit dem Sturm „Kyrill“ 2007 verworfen.

Eine lokale Vermarktung des Holzes liegt ganz im Sinn des Umweltbetriebes und wird primär verfolgt. In den Jahren vor der Kalamität wurden ca. 90 % des Holzeinschlages regional vermarktet. Sobald der einheimische Holzmarkt wieder aufnahmefähig ist, wird die Rückkehr zu einer lokalen Vermarktung schnellstmöglich forciert.

Eine weitergehende Förderung zur regionalen Holzvermarktung kann von der Stadt Bielefeld nicht geleistet werden. Sie kann auch nicht im Rahmen eines Konzeptes dafür sorgen, dass das regional anfallende Holz vorrangig in Bielefeld Verwendung findet.

I.A.

Kleimann